Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 43

Artikel: Das Schönheitsmittel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459896

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie böse Leute sich den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorstellten

(Es werde nicht ein Daniel zu den Löwen, sondern ein Löwe zu den Danielen fallen)

1. Loucheur (Frankreich); 2. Sugymura (Japan); 3. Titulesco (Rumänien); 4. Motta (Schweiz); 5. Limburg (Holland); 6. Urrutia (Columbien); 7. Adatci (Japan); 8. Maharaja of Kapurthala) (Indien); 9. Arfa (Persien); 10. Lehmann (Liberia); 11. Aguero (Cuba); 12. Borgbierg (Dänemark); 13. Paul-Boncour (Frankreich); 14. Scialoja (Italien; 15. Briand (Frankreich): 16. Cecil (England); 17. Sokal (Polen); 18. Chu (China); 19. Vandervelde (Belgien); 20. Chamberlain (England); 21. Nintschitsch (Serbien), Präsident; 22. Benès (Tschechoslovakei); 23. Linnones de Léon (Spanien); 24. Deutschland.

Das Schönheitsmittel

Von YVETTE

Frau Hilde saß in der molligen Kaminecke ihres komfortabeln Heimes. Ein Stoß Zeitschriften lag auf dem messingbeschlagenen Rauchtischchen. Frau Hilde gähnte und im selben Moment ärgerte sie sich auch schon über diese Tatsache. Es war aber zu langweilig heute. Heute? Ach nein, nicht bloß heute, im Grunde genommen war es alle Tage dieselbe Geschichte. Spätes Aufstehen, Besorgungen, Besuch der Freundinnen oder eine Fahrt mit dem Auto in die nahe Stadt. Es konnte ja sein, daß ihr Los vielen beneidenswert schien, ihr kam es keineswegs so vor. Eigentlich lächerlich, mit fünfunddreißig Jahren so mit dem Leben quasi abgeschlossen zu haben. Man lebte ja im Zeitalter der Frau, die überhaupt nie mit dem Leben abschließen wollte; wo eine Matrone von 50 Jahren aussah wie die ältere Schwester ihrer erwachsenen Tochter. — Zum Beispiele ihre Freundin Tilly, die gut 10 Jahre älter war als sie selbst, und sich erst kürzlich zum zweiten Male verheiratet hat. Lissy, die aussah wie 25 und dabei eine 17jährige Tochter hatte. Ueberhaupt Lissy; die schien sich die ewige Jugend abonniert zu haben! Wenn man sie um das Geheimnis befragte, machte sie nur ein vielsagendes Gesicht und trällerte irgend eine moderne Operettenmelodie mit einem dieser sinnlosen Texte. — Marga, die kleine, zierliche Marga, war erst gestern aus den Ferien zurückgekommen. Braungebrannt, quecksilberiger als je und mit einem ganz herausfordernden Glanze in den Augen, also von Frau Hilde konstatiert. Marga wollte gebadet haben, so ziemlich Tag und Nacht, ihren Erzählungen nach zu urteilen. Himmel nochmal! Sie, Frau Hilde war doch auch vier lange Wochen mit ihrem Gatten am Strande gewesen, irgendwo da an der Nordsee! Gebadet und an der Sonne gelegen den lieben, langen Tag; aber schlanker war sie dabei kaum geworden und von überquellender Lebensfreude merkte sie herzlich wenig. Sie stand auf und betrachtete sich im Spiegel. Hm, eigentlich sah sie ganz gut aus. Der rosige Teint stand gut zu dem dunkeln Haar, das in einem schweren Knoten tief im Nacken aufgesteckt war. Die Zähne regelmäßig und von einem matten Glanze. Der etwas volle Mund war schön geschwungen, nur die beiden Winkel wollten ihr nicht recht gefallen. In zwei feine, aber immerhin gut erkennbare Falten schien sich die Langeweile eingeschlichen zu haben. Ihre Gestalt war für den heutigen Modebegriff etwas zu voll, aber von schönem Ebenmaß.

Wie hatte doch Tilly gesagt? Kind, Du mußt Dir Bewegung schaffen. Laufe, spaziere und turne, das erhält elastisch! Marga hatte ihr zu Wassersport aller Art geraten, schwimme, rudere. Lissy rühmte ihr den Tanz als probates Schönheitsmittel. — Wie hatte nur Li, die eigentlich Lisa hieß, gesagt? Ach, sie mochte sie gar nicht mehr so gern, die knabenhafte Li, die so rücksichtslos von allen sprach, was

Und wie es in Wirklichkeit war . . . .

Rolf Roth

Obere Reihe: 1. Motta (Schweiz); 2. Benès (Tschechoslovakei); 3. Titulesco (Rumänien); 4. Laudon (Holland); 5. de Bronckère (Belgien); 6. Chamberlain (England); 7. Nansen (Norwegen); 8. Generalsekretär Drummond; 9. Nintschitsch (Serbien), Präsident der 7. V.-B.-Verslg.
Untere Reihe: 1. Adatci und 2. Ishii (Japan); 3. Scialoja (Italien); 4. Briand (Frankreich); 5. Stresemann (Deutschland).

man manchmal doch besser mit einem zarten Schleier bedeckte. „Hilde," hatte sie gesagt, „Du bist drauf und dran zu einer gut bürgerlichen Gluckhenne zu werden. Wenn man dich anschaut, hat man das Gefühl, Du müßtest Deine Flügel ausbreiten und mit gluck, gluck, gluck, Deine Küchlein heranrufen. Möchtest Du das? Oh, noch unartiger war sie gewesen, die knabenhaft schlanke Li; sie hatte sie auch mit einem unserer nützlichsten Haustiere verglichen, das da still zufrieden wiederkäut! — Ob sie das wollte? Nein, gewiß nicht, aber was war wohl das beste Mittel und welches führte am schnellsten zum Ziele? Ha, nun wollte sie alles dran wenden, jung und schlank zu werden, und die verräterischen Falten in den Mundwinkeln sollten wieder verschwinden. — Wenn die Freundinnen zu Besuch kamen, trafen sie Frau Hilde nie zu Hause. Immer war sie ausgegangen. Das Erstaunen ihrer Freundinnen war groß darob, man war es so gewohnt, Hilde zu Hause zu treffen. Es war bei ihr so gewissermaßen eine Oase, in der man sich von der anspruchsvollen Hast des Tages, bei einer Tasse Tee und selbstbereitetem Kuchen, eine Weile ausruhen konnte. — Das schien ja vorbei zu sein, und die Freundinnen wunderten sich. — Nach vielen Wochen wurden die Freundinnen alle eingeladen. Erstaunen malte sich auf ihren Gesichtern. War das noch Hilde? Glatt, in seidigem Glanze, umgab das wohlgeschnittene Gesichtchen ein rosiges Gesichtchen. Die schlanke und doch sehr weibliche Gestalt umschloß ein kurzes, elegantes, dunkelblaues Seidenkleid. Als das erste Erstaunen sich gelegt hatte, begann Frau Hilde mit der Erklärung. Ja, liebe Kinder, mit der Hilde im Lehnstuhl ist es nun für alle Zeiten vorbei. Schuld daran seid ihr alle, besonders Li, deren schmeichelhafte Vergleiche ich nicht mehr ertragen konnte. Ich habe also geturnt und getanzt; bin stundenlang herumgelaufen, habe gerudert bis ich Schwielen an den Händen hatte; ich schwamm bei jedem Wetter in den See hinaus, ganz gleich, wenn ich blaugefroren zurück kam. Mein Körper wurde schlank und ich fühlte mich elastischer, angeregter und gesunder. Das lange Haar opferte ich auf dem Altare der Mode. Das war alles sozusagen der Entwurf zu der Hilde von heute. Die rohen Umrisse zu einer Figur, die der Künstler viel später erst vollenden sollte. — Ich habe nach eurem Rate getan, doch noch wußte ich nicht, wie man dazu kommt, zu jeder Stunde des Tages ein leichtsinniges Liedchen auf den Lippen zu haben wie Lissy; oder woher man den irrisierenden Glanz in den Augen bezieht, den Marga aus den Ferien mit heim gebracht hat! Das war unrecht von euch, Kinder, daß ihr mich so lange zappeln ließet und mir den Bären aufbandet von all den anstrengenden Uebungen und dem vielen mühsamen Sport! — Ich bedaure keineswegs, daß ich es getan habe, denn ohne dieses anstrengende Training hätte ich kaum die Blicke von Pierre auf mich gezogen. Ihr wißt nun, daß die Marke meines Verschönerungsmittels Pierre heißt. Wie die euren heißen, entzieht sich meinem Wissen, mögen sie aber Gaston, Paul oder Louis heißen, das eine ist gewiß, dem Glanz von Margas Augen, der Sangeslust Lissy's liegt ein ähnliches Präparat zu Grunde. Also Kinder, es leben der Sport, die Jugend und — nicht zu vergessen — die Liebe!

Da stimmten sie alle lachend ein und dann ging es an ein Flüstern und Erzählen, das kein Ende nehmen wollte.